

General Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Abonnement 50 Wk. pro Monat frei in's Haus. ...

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Hausfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Neue Enthüllungen in der Dreyfus-Affaire.

Immer klarer und bestimmter treten die Thatfachen aus dem Dunkel hervor, das die französischen Gemaltheber geflüchtet über die Dreyfus-Affaire geblieben haben. ...

Der „Einkauf“ legt, wie wir bereits in einem Telegramm der letzten Nummer mittheilten, die füzlich begonnenen Enthüllungen über die Spionagegeheimnisse Herzhay's fort. ...

Gegen Mitte December 1897 erhielt ich, das der mir persönlich befreundete Militär-Attaché der italienischen Botschaft, Oberst Panizzardi, in den Dreyfus-Affaire hineingezogen werden sollte. ...

schiner vor und wir verabredeten eine Zusammenkunft für den nächsten Tag, da er erst einen Besichtigungstermin nach dem Obersten ...

Nach dieser Unterredung kam mir der Gedanke, mit Herrn v. Schwarzkoppen selbst zu sprechen und eine Karte nach Berlin anzutreten. ...

nein, ich kann nicht Alles sagen. . . . Ich abgelehnt worden, bevor es an keine Bestimmung gelangte; aber in meinen Papieren werde ich nicht solche wichtige Schriftstücke. ...

Der Oberst verabschiedete sich dann, nachdem er mich zum Essen geladen, um über gemeinschaftliche Freunde in Paris zu sprechen. ...

Am 5. Januar frühstückte ich dann im großen Saal des „Kaiserhof“ und mitten in der Unterhaltung über Literatur, Pariser Ereignisse u. s. w. ...

Harte Schule.

Roman von E. Sandheim.

Unterdess lief sie weiter und weiter. Sie füllte keine Anstrengung, keine Furcht, nur große Freude und Schmach.

Die ganze Welt lag noch im Morgenschlummer, ein kalter Windzug strich von den Bergen herab.

Und immer rötlicher war der Himmel geworden. Jetzt funkelte ein scharfer, heller Sonnenstrahl über eine Einsattelung zwischen zwei steil aufragenden Bergen hin.

Wie der See erglänzte! Wie diese Zauberswelt so wunderbar, so unfaßlich schön im Thau des Frühmorgens dalag!

„Aber wenn seine Liebe in Haß umgeschlagen ist?“

„Dann schmilzt das Eis, sobald Du ihn wieder in Deinen Armen hältst!“

„D nein, nein!“ rief eine andere Stimme in ihrem Zorn.

„Er liebt Dich ja! Du bist sein einziges Glück!“

„Aber wenn seine Liebe in Haß umgeschlagen ist?“

„Dann schmilzt das Eis, sobald Du ihn wieder in Deinen Armen hältst!“

jiger, Jehner, daneben ein paar Scheine, im ganzen längt nicht so viel, wie Gisela sich vorgestellt hatte.

Sie löste ein Billet dritter Klasse und dort setzte sie sich hin und bestaunte in eine Ecke. Sie konnte es nicht ändern, daß sie sich auf einmal wieder viel zu vornehm für den bescheidenen Platz dünkte.

Die redeten in gelächelndem Ton, die ihr im Verkehr mit ihren beschiedenen Hausmitgliefern gekommen waren, wogaufrücht wie Geschriebenes von einer Tafel.

„Mings um sie her läsen Bauern, die der Sonntag reise-tüchtig gemacht hatte; sie fliegen ein und aus und schwahten in ihrer drehen gemüthlichen Art.“

Sie redeten in gelächelndem Ton, und sie antwortete ohne Jögern. Aber dann merkte sie doch bald, es stieg den Leuten ein Mißtrauen auf gegen die Weisheitslehren, die nicht zu froh war, in der letzten Klasse zu fahren, und die sich doch zu vornehm dünkte für sie.

„Zu länger sie fuhr, um so unbehaglicher wurde ihr zu Muth, denn die westlichen Mitreisenden wurden von Stunde zu Stunde lebhafter; tranken sich zu, boten auch ihr die Flasche und machten allerlei Witze über das „Stadtrathshaus“.

Die wunderbare scharfe Conterrie dieser Strecke übte dann aber doch wieder ihre Anziehungskraft aus, Gisela verzog manchmal aber dem Schauen alle Unbequemlichkeiten der Fahrt.

Endlich, endlich in Wien!

Gisela füllte sich halbtot vor Müdigkeit. Sie nahm nach genauer Berechnung ihres Geldvorraths ein Billet erster Klasse.

Denn jetzt, am Sonntagabend, konnte sie unmöglich mit all dem angezeierten Willigen fahren.

Der Zug war so überfüllt, daß man von allen Seiten schimpfte und sich beklagte.

Gisela war in ein Coupé geschoben worden, in welchem sich schon außer drei kleinen Kindern die volle Zahl Erwachsene befand. Man protestirte entsetzt, ein großer, ältlicher Herr kam eben vorüber, sah, wie man die junge Dame zwang, die Abtheilung zu verlassen, und sagte höflich zum Schaffner:

„Zu dritten Wagen ist noch Platz.“

Dahin brachte der Mann Gisela nun, und hier fand sie denn auch bei fünf anderen Damen und Herren noch ein Unterkommen. Auch jener alte Herr war eingestiegen, ohne indes von ihr irgend welche Notiz zu nehmen.

Der Zug ging ab. Gisela drückte sich mit Befagen in die weichen Polster; sie atmete auf bei dem Gedanken, nun wieder bei „Ihre Gleichen“ zu sein.

„Ja, ja, sie konnte es nicht ändern, sie hatte gelitten, es peinigte sie unlagend, als sie sich gezwungen sah, zwischen all' diesen ungeliebten Leuten zu sitzen.“

Eigentlich war das doch thöricht, überlegte sie dann, es war dünn und nichts als Hochmuth gewesen! Was hatten die Leute ihr zu Leid gethan? Nichts! Man redete sie an, man bot ihr treuerhändig die Stärkung, die man selber liebte, und sie, hatte sie sich nicht recht lächerlich benommen?

„Ach, Melanie, Melanie! Nun freilich, die Gräfin Skuppad, die hielt solchen Hochmuth wohl für ein Zeichen ihrer Würde, aber sie —?“

„Bei den Gräfinskenten!“ In welchem Ton hatten die übrigen das gesagt! „Aunreiter!“ O die Verachtung!

Mit diesen und ähnlichen Gedanken, zuweilen schlummernd und dann wieder sich emporend, verging Gisela eine gerammte Zeit.

Wichtig bemerkte sie, daß nur noch zwei Personen im Coupé saßen: jener ältere und ein Offizier, und beide sprachen halb laut zusammen.

Sie hatte also fast geschlafen, daß sie das Aussteigen der anderen Mitreisenden nicht bemerkte.

„Und wo sind Sie jetzt stationirt, Herr Rittermeister?“ fragte der ältliche Herr den Offizier.

„Ich bin zu meiner großen Freude nach Graz versetzt; man hat das Leben in den kleinen Weizener recht lustig, zumal seit Richard nicht mehr bei uns ist. Es war ganz forderbar, wie faunen auseinander, man mußte nicht wie und warum. Er war die Seele unseres Kreises.“

Durch mich höchsten nach dem Göttern

Halle'sche

Halle'sche

meiner Absicht auf dem Stadthofe einzufinden, wo er auch erschien und mit einem Brief für den Obersten Panjariß mitgab. Dieser letztere öffnete den Brief nach meiner Rücksicht nach Paris in meiner Gegenwart. In demselben fanden sich u. a. folgende Zeile vor: „Wie ist es denn möglich gewesen, daß diese Kanäle überlassen sich aus dem Handel gezogen hat? „Wie kam er denn noch länger in Frankreich leben, als selbst wenn er reisefähig wäre? ... Sagen Sie doch Gattele, er möge nicht zu viel sprechen! ...“

Am 13. Januar sah ich dann den Obersten Panjariß wieder. Dieser fragte mich, ob ich den Brief Gattele's in der „Aurore“ gelesen habe. Auf meine bejahende Antwort zeigte er mir einen Brief an den Obersten von Schwarzenberg, den er dem nach Berlin abziehenden deutschen Vorkämpfer mitgeben wollte, und rief aus: „Mein Gott! Mein Gott! Wie viele Danksprüche! Was Ihnen? In diesem Briefe enthält ich meinen Freunde Danksprüche. Ich sage ihm darin, daß ich mich einem entsetzlichen Missethater zu sprechen, sonst würde ich sprechen. — Aber warum? In einem oder zwei Jahren wieder; aber wie viele Danksprüche wird das inquisitorischen folgen? „Guten Danksprüche, heute Bismarck, morgen Zola!“ — „Ihre Meinung nach sagt also Zola die Wahrheit“, rief ich. — „Ja, Zola sagt die Wahrheit!“ — „Wozu also noch schreiben? Und auf was kann man warten? Ich habe auch Schwärzenberg mitnehmen müssen und nachher gefahren, das vor dem zweiten Kriegsjahre meine Aufgabe gemäß nicht die belanglose gewesen wäre.“ — „Sie hätten ja auch vor dem Kriegsjahre ruhig ausfragen können.“ — „Gut, für ein andermal. Sie sagten aber sodann: Was thun? Nach Ihre und Herrn von Schwarzenberg's vertriehen Andeutungen müßte es ganz bestimmte Dinge in diesem Handel geben.“ — „Das glaube ich wohl, die ungläublichen, maßlosigsten Dinge. Denken Sie sich, daß Schwarz, als er nach Paris kam, es wurde ihm an den Krügen gehen, noch vor der Ankunft Mathieu Dreyfus' sich zu Herrn von Schwarzenberg zu begeben und ihm zu sagen würde: „Herr Oberst, Sie müssen die Familie Dreyfus aufsuchen und ihr klar machen, daß Alles, was sie vorhat, unnütz ist. Denn Sie besitzen ja in der Beweise der Schuld des Herr Hauptmanns. Das ist das einzige Mittel, uns beide zu retten. Herr von Schwarzenberg erwiderte: „Sie sind wohl verärrt geworden. Herr Major!“ Daraufhin zog Schwarz einen Revolver hervor und legte ihn auf den Obersten an. — Ich kann aber nicht weiter sagen. Der Herr Major ist doch vorgegangen. Nach diesem Auftritt wurde der deutsche Militär-Antwort auf Paris abgerufen.“

Graf Gattele sagt hierzu, daß er bei einer Besprechung vor Gericht noch andere, wichtigere Anklagen zu machen hätte.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

• Berlin, 11. April. (Spezialnachrichten.) Das Oberste ist in der Kaiserlichen Kammer, die jetzt in Verbindung vollständig veranfaßt ist, in der allseitigen Besprechung der Angelegenheiten des Kaiserthums. Am letzten Freitag wurden der Kaiserliche Befehl und Auszüge gemacht. Am Donnerstag wird der Kaiser wieder abgehen.

— Die Königin Victoria von England soll der deutschen Kaiserin, welcher die Krone bei der Krönung zur Krönung anzuwenden haben, Schloß Versailles bei Palermo in der Göttlichen Hofkapelle zur Verfügung gestellt haben. Wahrscheinlich wird das Anerbieten angenommen werden. Sollte die Kaiserin in Schottland reisen, so wird ihr Gemach höchst wahrscheinlich auch nach dem Entkommen, als der Besuch zu Gade ist. In der Zeit kamte, so schreibt das englische Blatt „Daily Chronicle“, der Kaiserhalt der Kaiserin in Schottland, die überlügen Besuche Kaiser Wilhelm's in Coire, welche seit seinem Verlassen am den Präsidenten Krüger unterbreiten sich, anbahnen lassen.

— (Fürst Bismarck) unter dem am Sonntag dem vorigen Sommer die erste Speisepartie im Schloßpark. Die wesentliche Arbeit beim ersten Tisch lag gut. Esags wurde, daß der Kaiser die ersten beiden Wette gegen den Kaiser in dem Schloßpark. Die Kaiserin und Wilhelm Bismarck mit ihren Familien sind zum Besuch in Friedrichsruh eingetroffen.

— (Unter den Anklagen des Papstes) Nibete sich in Paris ein internationaler Komitee, welches die Katholiken der ganzen Welt einbezieht, 1899, 1900 und 1901 Weltkongressen in London, Venedig und Rom zu unternehmen. Außerdem sollen in allen bedeutenden Städten Demonstrationen mit der Aufschrift „anno 1900 Jesus Christus, dom homo, vinit, regnat, imperat“ erwidert und am 31. Dezember 1900 eingeweiht werden.

— (Zum Nachfolger des Bischofs von Kilm) Redner, sind, wie verlautet, in erster Linie in Aussicht genommen der bayerische Generalmajor von Dillig, Bischof, und der Berliner Kommerzienrat Zylf. Beide Kandidaten sind wohl der preussischen Regierung genehm und Beide würden Redner's Werk in besten Weise fortsetzen. Daß der Berliner Bischof v. Stalinski mit seinen beiden Weibskindern zu Verlegung des Bischofs Redner eintreten, deutet man vielfach so, daß der „Bismarck von Bismarck“ für die Wahl eines politischen Kandidaten nicht wollen. Der Generalmajor von Dillig (43 Jahre alt) ist ein Sohn des Kommandeur der 8. Division (Friedrich), ist für den auf sein Ansehen zur

Disposition gestellten General der Infanterie v. Söge unter Beförderung zum General der Infanterie, zum kommandierenden General des VII. Armeekorps ernannt worden. v. Müllrich-Buchberg wurde unter seinem bisherigen Kommando der 1. Division, am 1. März 1894, abberufen und am 6. März 1890 aus dem Kadettenkurs als Stabskapitän zum Major-Regiment Nr. 7 übertritten. Als Premier-Lieutenant wurde er 1869 als Offizier und Adjutant des Rittmeisters d. D. W. v. Müllrich-Buchberg unter diesen Namen gewählt. Im März 1894 zum Generalleutnant ernannt, wurde er am 18. März 1894 zum Kommandeur des Generalleutnants v. Cribben zum Kommandeur der 2. Division ernannt.

— (An den britischen Vorkämpfer in Berlin) hat Kaiser Wilhelm bei Empfang der Nachricht von dem Siege der Engländer am Tabora über die Dervische im ägyptischen Sudan ein Telegramm geschickt, in welchem er seinen freudigen Ausdruck zeigt und erwidert, seine Glückwünsche an Lord Salisbury und an General Buller zu übermitteln. Die englischen Blätter bezeichnen das Telegramm des Kaisers als eine freundliche und humanvolle Kundgebung.

— (Maximilian Harden) hat, wie man der „Zähl. Rundschau“ mittheilt, gegen Professor Delbrück, gemäß dessen Auforderung, die Vertheidigungsfrage eingeleitet, die Professor Delbrück bestänzlich bejaupnet hat, er habe sich nicht entschlossen, die Vertheidigung zu übernehmen, sondern „ehrenrührende Handlung“ in Händen. In einer Judikatur an den Herausgeber der „Zähl. Rundschau“ befragt Harden, daß die Klage eingeleitet und der Eulenermeister angeklagt sei, indem er zugleich dem Professor Delbrück vorwirft, er handle unangemessen, wenn er einen Mann, den er nicht für unfähig zu halten, seine Vertheidigung zu führen mächte, sich zur Erledigung eines Angelegens, als Mann, lang, als Vater einer von Kaufleuten geleiteten Gesellschaft weiter verhalte.

— (In China) bricht sich den neuesten Meldungen zufolge zwischen Frankreich und England noch zwischen Russland und England eine friedliche Verständigung Bahn, so daß man hauptsächlich nicht mehr weitere Konflikte befürchtet. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) schreibt: „In ausländischen Blättern und verzinkt in der deutschen Presse ist die Besprechung angetreten. Die zwei Parteien sind im gegenwärtigen Verhandlungen in Chinesen untertheltig bleiben würde, so steht es eine friedliche Einmündelung besteht nahezu niemals lieber als jede andere. In einem Verarbeit über die Lage im fernem Osten beweielt die „Times“, ob von den Mächten, die Interessen in Chinesen haben, erwartet werden könne, daß sie gemeinschaftlich England das russische Verdingen in China nicht hindern.“

(Verhanden Deutschlands, Frankreichs, Russlands, Oesterreichs, Englands und Italiens untereinander.)

Gleine Chronik.

• Berlin, 11. April. (Zum Fall v. Bräunlich.) Es finden noch immer Verhandlungen von Seiten der Reichsbehörde statt. Bräunlich verweigert jedoch, anzuersuchen, ob ein militärisches Vergehen zu erweisen, welche Ladung. Er weilt immer wieder darauf hin, daß wenn die Beamten genau nach den strengen Vorschriften der Reichsbehörde gehandelt hätten, es ihm überhaupt unmöglich gewesen wäre, an den Tabor zu gelangen. Bei diesen je eingehenden Verhandlungen hat sich bisher nur herausgestellt, daß abgesehen von dem Fall Bräunlich bei der Anfertigung von Dokumenten irgend ein Missethater nicht vorzukommen ist. In Bezug auf die Frage, ob Bräunlich noch irgend etwas für sich, resp. ob er noch irgendwo ein „Depot“ vergraben hat, konnte bisher nichts Neues von ihm in Erfahrung gebracht werden; er bleibt dabei, daß er nun alles herausgefunden habe.

• Kiel, 11. April. (Ereignisse.) Ein Segler aus Flensburg unbekannter Name ist auf der Reife von Dalmatien nach Hamburg im Großen Belt lost geworden und untergegangen. Der Kapitän und die Mannschaft sind ertrunken, das Schiff, das mit Kopplinen beladen war, ist verloren.

• Wittenberg, 11. April. (Ein angenehmer Herr.) Im Wittenberg branten die Wittenberger nicht weniger als 1000 Mal. Der Wittenberger (570 Seiten) beschäftigt sich fürstliche Verwaltung. Unschlüssigkeit bei der Verabredung in den Herren der Feuerzeit, einem Maurer Namens Gohrer. Teils rechtzeitig erlöste sein Signal, teils war es der Erste am Wittenberg. Die Verhandlung ergab nun, daß er selbst auch Freude an einem Herrn und an einem nicht vorzukommen ist. Das Schicksal Wittenbergs verurtheilt sie zu drei Jahren Haft, Haus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

• Wilmigen, 11. April. (Disanzgriff.) Drei Offiziere des bayerischen 2. Grenadier-Regiments Land, Lieutenant Trombeta, Lieutenant Deigmann und Lieutenant G. Reubach, sind aus der Gegend von Wilmigen nach Berlin eingetroffen. Sie haben die Strecke von Wilmigen nach Berlin, eine Entfernung von etwa 700 km, zu Pferde in 6 Tagen zurückgelegt, eine Leistung, die bei dem ungewöhnlichen Terrain, das sie zu überwinden hatten, und besonders bei der schlechten Witterung, bemerkenswert ist. Der Mitt nicht ohne jedes vorausgehende Training statt; trotzdem befinden sich Reiter wie Pferde in vorzüglicher Verfassung.

• Wamburg, 11. April. (Zusammenstoß.) In der Nacht auf Sonntag stieß an der Station Storfheim ein Materialzug, welcher das Aufstiegsignal überfahren hatte, auf einen einwandernden Personenzug. Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen. Zum Vermeidung des Zusammenstoßes hat die Wamburger Eisenbahnverwaltung die Geschwindigkeit herabgesetzt. Beide Lokomotiven und neun Waggons wurden zerstört.

• Wrag, 11. April. (Verdrüssungen.) In der Ortschaft Klappi bei Wrag sind in Folge von Verdrüssungen 27 Häuser eingestürzt, bei 38 Familien obdachlos geworden. Da die Verdrüssungen noch andauern, erachtet die ganze Ortschaft für gefährlich. Auf Grund dieser bisher nicht verloren. — Nach einer weiteren Meldung sind noch fünf andere Wohnhäuser eingestürzt. Die Zahl der obdachlosen Personen beträgt 148. Der ganze Ort zählt 167 Wohnhäuser und 800 Einwohner.

• Wien, 11. April. (Rückblick.) Wie die „Neue Freie Presse“ mittheilt, von ihm her gefahren von 6 Personen unter anderem Befehliger der Kavallerie der Kavallerie abgeführt. Zwei derselben blieben todt, der dritte wurde nur leicht verletzt.

• Graz, 11. April. (Ein Nachschuß.) Der wegen Brandlegung in Untersuchung beschuldigte Franz Kautzler erkrankte im Gefängnis an Tuberkulose und starb am 7. April. Er hinterließ eine Frau, zwei Kinder und eine Tochter, die in der Untersuchung untergebracht ist.

• Wetzlar, 11. April. (Zusammenstoß von Zügen.) Im Bahnhof von Scherfeld bei Wetzlar ist heute ein nach Kitzingen fahrender Zug auf einen von hier nach Wetzlar abgehenden Zug aufgefahren. Einige Verletzte wurden leicht verletzt.

• Hannover, 11. April. (Ein Fall.) Ein auf der Schloßplatz in Hannover und darauf verkehrender Postkammer überfuhr ein Bergungsboot mit sechs jungen Leuten. Drei ertranken, die beiden übrigen verblieben unversehrt. Der sechste wurde gerettet.

• Braunschweig, 11. April. (Schmerz Anglistisch.) Bei der Hinrichtung an einer Waise, welche in Braunschweig und Paris beschuldigt wurde, erkrankte der Kaiser bis zu dem Zeitpunkt, bis er sich nach Braunschweig befand, etwa 100 Fußläufer befanden. Sein Zustand wurde sehr schlecht, davon vier starben.

• Tarent, 11. April. (Untertheltig.) Am hiesigen Militärarrestal wurden bedeutende Untertheltig abgeführt, die bei 1888 zurückgelassen wurden. Mehrere sind untertheltig gehalten und als Material weiter verkauft. Mehrere an den Verdrüssungen befestigte Beamte und Helfer sind verhaftet.

• London, 11. April. (Opfer der Welt.) Nach einem dem Parlament vorgelegten Anschlag sind im letzten Herbst 7845 Personen in Indien an der Welt gestorben. Die Zahl ist größer, als in irgend einem anderen Lande. Die Zahl der Todesfälle ist in Indien im Vergleich mit anderen Ländern im Jahr 1896 bei 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

• Stadt-Theater, 12. April. (Nichtig.) Nachdem am Bühnenfestspiel der Ring des Nibelungen von H. Wagner. Wenn es einerseits sehr erfindend war, daß das großartige Werkspiel zur Nibelungen-Oper, das dem Anfang der Opernreihe im Jahre 1868 bei Wagner 71 004. Das ist natürlich nur die Zahl der amtlid angemeldeten Fälle. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch. Die Zahl der Verstorbenen an dem Welt ist etwa doppelt so hoch.

Man beile den Ankauf eines Metzger Dombaulooses für 3 Mk. 30 Pf. (in allen Lotteriegeschäften zu haben) Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung! Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. Metzger Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende. In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**
 Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbiert.
 Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
 Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehthaltige Nahrungsmittel.
 Mellin's Nahrung nach Vorschrift **bester Ersatz für Muttermilch.**
 Mellin's Nahrung ist die beste für Magenranke.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das
 General-Depot: **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Tauentz. 51.**
 Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Mellin's Nahrung enthält 50% Biscuits.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorchrift vom Hof-Rath Prof. Dr. C. Siebrecht, befehltes binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverdrämung**, die Folgen **ausgiebig zu lösen und zu beseitigen**, und **in ganz lebhaftem Brausen** aus **Wässern** zu empfinden, die **infolge** **Wassersucht, Sodbrennen und Magenverdrämung** **leiden**.

Preis 1/2 Fl. S. W., 1/2 Fl. S. W. 1.50 M.
 Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseest. 15.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogerien.

Niederlagen Halle: Kottler, Etern, Adler, Engel, Könen, Pirich, Wallenhaus-Apothek.

Cacao van Houten

Ein angenehmes, nahrhaftes Getränk, ohne die üblen nervenstörenden Wirkungen von Kaffee und Thee.

Geräuch. Schweinsbacken ohne Knochen Pfd. 50 Pf.
 Fetter Landspeck Pfd. 60 Pf.
 Hamburger Rauchfleisch Pfd. 100 Pf.
 f. Flohmen-Schmeer Pfd. 50 Pf.
 ff. grobe Landwurst Pfd. 100 Pf.
 Delikate Roth- u. Leberwurst Pfd. 48 Pf.

empfehlen
 Wilhelm Reumann, Geiststrasse 15.
 Heinrich Doller, Zwingstrasse 32.
 Wilhelm Thöming, Obere Leipzigerstr. 63, Gold. Hirsch.
 Gustav Kuhnke, Wuchererstrasse 73a.
 Alwin May, Bernburgerstrasse 16.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**
 Man verlange nur
 „Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück

Freybergs Brauerei

empfeht **Lagerbier** à Flasche 0,4 Str.
Münchener Export-Bier 10 Pf.
Pilsener Bier
Deutsches Porter-Bier à Fl. 20 Pf.
Hausbier à Fl. 6 Pf.

Probieren geht über Studiren.



Ein Versuch mit der **amerikanischen Haferspeise Quäker OATS.**

wird Sie davon überzeugen, dass es zur Bereitung von Suppen, Saucen, Brei und Mehlspeisen nichts Besseres giebt. **Aerthlich empfohlen.** Ueberall käuflich in Originalpacketen mit nebensteh. Schutzmarke. **Recepte in jedem Packet.**

Reiner unverfälschter ff. gerösteter wohlgeschmeckender **Kaffee 96 Pfg.** pro Pfund.
 Vorräthig in 1/2 Pfd.-Packeten bei **F. H. Weber, Steinstrasse 46.**

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule, akademische Lehranstalt I. Ranges

für **modernste Damenschneiderei und Wäsche-Confection**, **alten und bestrenomirten Schräger.**
 Alte Promenade 35, der Hauptpost schräger.
 System und Methode der Berl. Akademie. Ausbildung ab **Directoren.** Ferner Unterricht in **sämmtl. Kunsthandarbeiten.**
 Auf Wunsch Pension. Für Damen **höch. Stände** Separat-Kurse. Prospekte gratis und franco durch die **Vorsteherin Fr. Clara Martini.**
 An 4-6 wöchentl. Privat-Putz-Kursus können noch einige Damen theilnehmen. Beginn 15/4.

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten, in Halle a. S., von **Dr. H. Krause Heinrichstrasse 14.** Pension. — Programm. — Schulanfang den 19. April.

verleihe Anweisung zur Rettung von **Lebenslicht** mit und ohne **Borax**. **Kein Geheimmittel.** **H. Hallensberg, Berlin, Steinwegstr. 29.** — **Neu** **bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glücks**

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

HALLE
 11 Am Markt 11.

Färberei.



Maria-Zeller Magen-Tropfen

Man achte auf die Schutzmarke!

notwendig wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abführendem Stuhl, Blähung, lauem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parthieitigkeit oder Verstopfung. Auch bei Reifung des vom Magen herrührenden Uebels des Magens mit Speien und Erbrechen, Bärmer, Leber- und Gichtgallenleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Funderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche (einstufige Anwendung 80 Pf., Doppelflasche 2/2 Fl.). Central-Vertrieb durch **Apotheker Carl Brady, Apotheker zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Spohle zum Schützengel, Kremier (Wägen).** Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Halle: in den Apotheken: **Erstgen: Apoth. G. Hoffmann-Bühner; Größig: Apoth. G. Günther; Querfurt: in der Apotheke: Erstgen: Apoth. Dr. G. Wolff; Zwickau: Apoth. Dr. G. Hoffmann; Zwickau: Apoth. Dr. G. Hoffmann.**

Vertrieb: **Wies 15,00, Rimmtrube, Gortandierlamen, Fenchellamnen, Nieselamnen, Marika, Sandelholz, Calmuswurzel, Sitteswurzel, Entianwurzel, Rabarbar, von 176. Weinzeit 0/99—750,00.** Alle diese Spezies werden groß zerhackt und 8 Tage hindurch in 750 Gramm 50%igem Weingeist bei bittem Luxirieren digerirt (ausgelagert) und sodann filtrirt.



David's Kakao & Schokoladen sind unübertroffen.

Lehranstalt für Schnittzeichnen

und Kleideranfertigung, verbunden mit Atelier. Neue Kurse jeden 1. und 15. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. **Elise Bürger, academ. gebildete Lehrerin, Hedwigstr. 5, II.**



Leipziger Brotfabrik

Gebr. Joachim, Pätz & Co.

empfehlen anerkannt vorzügliches, garantiertes **reines Roggenbrot** und zwar **Marke Tafelbrot — Mehlsäubeite 50%**
Hausbrot — „ „ 60%
Landbrot — „ „ 70%

Steinweg-Mehle Nur echt mit Schutzmarke
 Steinweg-Brote

sonst **Schrotbrot**, nach streng vegetarischen Grundrissen hergestellt. **Wohltaufauf in Halle bei Herrn A. Meuzel, Arnoswarte 4.**

Eilt! Eilt! Eilt!

Die größte Auswahl **sämmtl. Schulwaaren** zu **äußerst billigen** **Gottesackerstr. 17 bei Lenz.** **Wichtigste Bezugquelle für** **Bildergänger.**